

Jürgen Ebach, Hans-Martin Gutmann, Magdalene L. Frettlöh und Michael Weinrich (Hg.): „**Wie? Auch wir vergeben unseren Schuldigern?**“ Mit Schuld leben. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2004, 292 S. – ISBN 3-579-05334-5 (Jabboq 5).

Was allzu selbstverständlich erscheint, das ist in Gefahr, nicht mehr verstanden zu werden. Solche Selbstverständlichkeit wird durch die beiden Fragezeichen im Titel dieses Bandes durchbrochen: Wie geht das – vergeben? Was macht die Vergebung mit unserer Schuld – und mit den Taten und Unterlassungen, mit denen wir uns schuldig gemacht haben? Und wie hören die Bitte um göttliche Vergebung und die zwischen Menschen gewährte Vergebung („wie auch wir vergeben ...“) zusammen? Gibt es im christlichen Glauben eine Vergebungspflicht, gar einen Zwang zur Vergebung? Doch kann Vergebung gefordert werden? Was ist mit sinnvollen und lebensfördernden Alternativen: Versorgen und Versöhnen, Schlichten, Strafen und Sühnen, Zeichen der Reue und Versuche der Wiedergutmachung?

Das sind Fragen zu Rechtfertigung und Heiligung, wie sie sich insgesamt für die christliche Verkündigung, besonders aber auf dem Hintergrund reformatorischer Theologie stellen. Das Verdienst dieses Sammelbandes mit zwölf Beiträgen ist, sie erneut biblisch zu profilieren und auf Vorgänge und Fragestellungen der Gegenwart zu beziehen.

So geht ein Beitrag differenziert den Fragen von Schuld und Versöhnung im Kontext der südafrikanischen Wahrheitskommission nach, um damit den hohen und oft enttäuschten Erwartungen an eine nachträgliche Gerechtigkeit zu begegnen. Ein anderer Beitrag erinnert – im Gegenüber zum liturgischen Formular der Beichte, in der der Vergebungszuspruch unmittelbar auf das Sündenbekenntnis folgt – an die bleibenden Unheilsfolgen von Davids Blut-

tat (1 Sam 12) und an die Unterscheidung zwischen göttlicher Vergebung der Sünde und dem Leben mit zwischenmenschlicher Schuld. An einem kommentierten Fallbeispiel („Ich bin unschuldig!“) schildert eine Konfliktschlichterin Erfahrungen mit dem „Täter-Opfer-Ausgleich“. In einem Gespräch über Schuld und Strafe, Sühne und Vergebung berichten zwei Seelsorgerinnen in einem Frauengefängnis, wie wenig es gerade an diesem Ort möglich ist, dem Sühnebedürfnis der Frauen gerecht zu werden. Ein anderer Beitrag skizziert, wie Schuld, Sünde und Passion in Film und Fernsehen dargestellt werden – und wie die säkular und medial transformierte Religion zunehmend die traditionelle verdrängt.

Eher grundsätzlichen Charakter hat ein Beitrag, der den differenzierten Zusammenhang von Sünde und Schuld bedenkt: Sündenerkenntnis als Glaubensakt kann nicht aus der Schuld Erfahrung abgeleitet werden. Pastoralpsychologisch ist wichtig, die Schuld je als eigene anzuerkennen und dafür Verantwortung zu übernehmen; Vergebung ist der Endpunkt eines längeren Prozesses der Verarbeitung von Schuld, der durch die Beichte nicht ersetzt werden, in ihr aber einen sinnvollen Abschluß finden kann. Auf dem Hintergrund politischer, anthropologischer und ökonomischer Diskurse wird in weiteren Beiträgen die konstitutive Bedeutung der Vergebung für die Menschlichkeit des Menschen hervorgehoben, die aber keine Selbstbefreiung des Schuldigen von seiner Vergangenheit sein kann.

Damit ist vielleicht eine gemeinsame Linie aller zwölf Beiträge angezeigt, auch wenn diese – ganz sachgerecht – das Thema „Schuld und Vergebung“ nicht einlinig, sondern in vielfältigen Facetten behandeln. Gemeinsam ist auch, daß es vor dem Hintergrund der theologischen Rechtfertigungslehre um konkrete ethische Fragen geht. *Dafür* jedenfalls ist

richtig: „Eine Rechtfertigungslehre, welche die Differenz von Tätern bzw. Täterinnen und Opfern verschwinden lässt, wird zur Lehre von der Rechtfertigung der Täterinnen und Täter und so leicht

zur Demütigung der Opfer, denen zur erlittenen Gewalt auch noch die Vergebung als Forderung aufgebürdet wird.“ (35)

Reinhard Brandt

Kurzanzeigen

Friedrich-Otto Scharbau (Hg.): **Offenheit und Identität der Kirche**. Die Einladung zum Heiligen Abendmahl in der pluralistischen Gesellschaft, Erlangen: Martin-Luther-Verlag 2007, 130 S. – ISBN 978-3-87513-157-4 (Veröffentlichungen der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg 4). – Der Band versammelt die Beiträge der Herbsttagung 2006 der Luther-Akademie. Neben verkündigenden Texten von *Rudolf Keller*, *Volker Gummelt* und *Peter Godzik* enthält er folgende Beiträge: *Martin Abraham*: Bekenntnisakt, Initiationsritus oder Anhängsel? Gemeindepädagogische Erfahrungen mit dem Abendmahl – *Theodor Jørgensen*: Volkskirche und/oder Bekennende Kirche? Erwägungen zur Entscheidung von Lehrfragen in der dänischen Volkskirche – aus aktuellem Anlass – *Detlef Pollack*: Die Einheit von Immanenz und Transzendenz in der Kontingenzgesellschaft: Religionssoziologische Analysen zum Wandel des evangelischen Abendmahlsverständnisses – *Peter Neuner*: Die Einheit der Kirche und die Gemeinschaft im Herrenmahl. Der katholische Ansatz und seine ökumenischen Implikationen – *Walter Sparr*: „Kommet her zu mir alle ...“. Die Einladung zum Heiligen Abendmahl in der pluralistischen Gesellschaft.

Luther-Bulletin 16 (2007) enthält folgende Aufsätze: *Mathieu Arnold*, Der Tod und der Sieg über den Tod in den Liedern Martin Luthers (1523–1543) – *Christoph P. M. Burger*, Eigen ervaring stuurt de exegese van de bijbelse tekst: Luther legt het Magnificat uit – *Jeffrey G. Silcock*, Law, gospel, and repentance in Luther's Antinomian Disputations – *Klaas Zwanepol*, Luther en Antwerpen – *Christoph P. M. Burger/Klaas Zwanepol*, 'There is a lot of coffee in Brazil' [Bericht vom Lutherforschungskongress 2007 in Brasilien]. Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich. Bezugsanschrift: Leeuweijkstraat 78, NL-3853 AE Ermelo.

Anschriften der Rezensentin und der Rezensenten:

Prof. Dr. Michael Basse, Weiers Wiesen 49, 53229 Bonn

Dekan Dr. Reinhard Brandt, Pfarrgasse 5, 91781 Weißenburg

Dr. des. Margarethe Hopf, Beethovenstr. 21, 53115 Bonn

Pfarrer Dr. Georg Kuhaupt, Rudolf-Bultmann-Str. 4, 35039 Marburg

PD Dr. Sibylle Rolf, 6 Langley Road, Durham, County Durham, DH1 5LR, England

Prof. Dr. Michael Roth, Hermannstr. 23, 53225 Bonn

Dr. des. Tobias Sarx, Glammerbergweg 13, 35039 Marburg

Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Dietrich-Bonhoeffer-Weg 18, 42285 Wuppertal